

Telok Semawa (Mjeh) 10/10 1898



Liebster Freund,

Dein Brief vom 31 August hat mich wieder einmal in eine ganz andere Welt versetzt als die der Feldzüge und politischen Verhandlungen, in welcher ich während der vergangenen 4 1/2 Monate selber lebe. Deinen Aufsatz über die muthama. Akosa habe ich mit grossem Interesse gelesen. Was meine Risalah über Sachau anbetrifft, ich fürchte sie wird dir etwas schief erscheinen, aber solcher Streber: gegenüber scheint es mir angemessen einmal zu zeigen, wie der Mann Arbeiten veröffentlicht, die man höchstens dann loben könnte wenn seine jüngsten Schüler dieselben producirt hätten. Es kommen einzelne Schnitzer darin vor, die fast Fälschungen bilden zu dem des Berg's „accabler sans le poids d'un coup.“ Abgesehen von Unsauberkeiten ist aber Sachau sich über die Art seiner Aufgabe nicht klar geworden und hat nur den

ersten können Fighttext dann er Begegnung  
mit Hilfe eines nicht geschulten  
Ägypters übersetzt.

Uebrigens bin ich gänzlich einverstanden mit  
deinem Urtheile über Recensionen, die in  
unmüthiger Meise Feindschaft säen, und  
ist mir Feindschaft gar nicht sympathisch.  
Nach meiner Ansicht muss der Recensent  
möglichst nachsichtig sein gegenüber Schrift-  
stellern, die ernstlich nach Wahrheit streben,  
aber er darf andererseits Feindschaft nicht  
scheuen, wo eitle Phantasie sich mit dem  
Namen der Wissenschaft schmückt.

Das Ziel unserer Kriexpedition in der Gegend  
von Pidie ist erreicht, d. h. alle  
angesehene Häupter sind unterworfen und  
die Pacifikation der Länder ist jetzt nur  
ein Frage der Zeit und taktvoller Politik.  
Jetzt drückten wir noch einige  
östlich und westlich von Pidie liegende  
Länder abtrachten; nach  $\pm 14$  Tagen habe  
ich mit dem Gouverneur auf  $\pm 1$  Monat  
nach Kutaradja zurückkehren zu können,

was doch allerlei Geschäfte zu erledigen, indem  
man sich vielleicht zusammen eine Menge  
der Werkstücke anlang und darauf gedenkt  
ich zunächst nach Java zurückzukehren,  
ich weiss natürlich nicht auf wie lange Zeit.

Meine beiden Schwestern sind noch in  
Buitenzorg (1 Stunde per Kutschen von  
Batavia) aber da ich jetzt 7 Tage zu wenig  
hätte um nach Batavia zu gelangen, habe  
ich nicht viel von ihrer Gesellschaft. Jede  
Woche besuchen wir aber Kräfte und auch das  
ist schon ein Genuss.

Auf unserem Zuge in Javanen Pidie's macht  
ich die Bekanntschaft eines seltsamen Geistes-  
esychen, das viele Schüler unter Hüpfen  
und geringen Leuten hat. Sein Lehrer ist  
vor einigen Jahren dem orthodoxen Eifer der  
Fugahâ zum Opfer gefallen. Er bewohnt jetzt  
mit seinen Schülern ein befestigtes Dorf, in  
dessen Mitte das Grab jenes Märtyrers der  
Fugawurf liegt. Zu seinem Glück hat  
sich indessen die öffentliche Meinung weitens  
Wendungen in majorem fidei gloriam

widersetzt. Er ist der einzige geistige Führer  
der gegen das Djihad predigt, aber grossen  
Eifer in jener pacificirenden Richtung wast  
es nicht an den Tag zu legen, denn sonst  
würde es bald mit seiner Popularität aus.

Die Akicher sind im ganzen sehr fanatisch,  
um so mehr je ferner sie von der Küste  
ab nach dem Gebirge zu wohnen. Liestlich  
allgemein glauben sie, der Kadji Rüm oder  
Istanbul werde ihnen einmal zur Hülfe  
kommen um alle Käfirs von der Erde zu  
vertilgen. Sie sind sehr kriegerisch angelegt,  
gut bewaffnet und sie haben immer das  
grosse Centralgebirge hinter sich, welches  
ihnen eine Zuflucht vor regulären Armeecorpsen bietet.

Lass mich recht oft etwas aus der Kultur-  
welt erfahren; das Eintreffen eines Briefes von  
dir ist mir immer ein wahres Fest.

Herzliche Grüsse auch an deine liebe Frau  
von dem neuen Tanten

C. Fronck Hingroni